Nr. 486. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 17. Oktober 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar im Orient.

In Konstantinopel ist das amtliche Zeremoniell für den Besuch Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin den betreffenden Behörden zugestellt worden. Dasselbe lautet in seinen wesentlichsten Punkten folgendermaßen: Bei der Ankunf Ihrer Majestäten in den Dardanellen überbringen die mit dem „Izzedin" abgegangenen Persönlichkeiten, ferner der Kommandant und der Mutessarif von den Dardanellen, alle in Galauniform, die Begrüßung des Sultans an Bord der „Hohenzollern". Die Forts und die Kriegsschiffe tragen Flaggenschmuck. Bei der Ankunft in Konstantinopel sind ebenfalls alle Kriegsschiffe beflaggt und geben Salut. Die auf den Masten aufgestellten Matrosen rufen „Jascha". Am Mittelmast wird die deutsche Flagge gehißt. Sobald die „Hohenzollern" Anker geworfen hat, fahren der Großvezier, der Marineminister, der Großmeister der Artillerie und die Zeremonienmeister zur „Hohenzollern", um Ihre Majestäten im Namen des Sultans zu begrüßen und zu melden, daß die Schraubenyacht „Teschrifie" zum Ausschiffen bereit ist, und kehren sodann zurück. Bei schlechtem Wetter erfolgt die Ausschiffung in der Bucht Bebek. Es folgt die Ausschiffung des kaiserlichen Gefolges, welches am Quai des Palastes von Dolma Bagdsche stehen bleibt, und schließlich diejenige des Kaiserpaares mit der „Teschrifie" oder einer Dampfbarkasse der „Hohenzollern". In diesem Augenblick findet ein Salutschießen aller Kriegsschiffe und der Landbatterie statt, die Schiffsbesatzung ruft wiederum „Jascha". Beim Kaiserthor des Palastes begrüßt der Sultan, umgeben von dem Hofmarschall Ghazi Osman, dem Kriegsminister, dem Marineminister, dem Großmeister der Artillerie, einigen Marschällen und Divisionsgeneralen die Majestäten. Die Ehrenkompagnie mit fliegender Fahne leistet die Honneurs. Die Musik spielt die deutsche Hymne. Nach zehn Minuten zum Ausruhen erfolgt die Abfahrt Ihrer Majestäten und des Gefolges zu Wagen nach der festgesetzten Rangordnung. Der Kriegsminister, der Marineminister und der Großmeister der Artillerie fahren von dem Palast von Dolma Bagdsche bis Yildiz-Palais mit, die Spalier bildenden Truppen präsentiren, die Musikkorps spielen die deutsche Hymne. Bei dem Merassim-Kiosk, dem Absteigequartier Ihrer Majestäten, erweist eine Halbkompagnie der Leibgarde die Ehrenbezeugungen. Der Sultan begleitet Ihre Majestäten in den Salon der Kaiserin. Während der kurzen Unterhaltung sind der Großvezier, der Minister des Aeußeren, der Ober-Zeremonienmeister und ein Theil des kaiserlichen Gefolges anwesend, die Uebrigen verweilen in den anstoßenden Salons. Der Sultan verabschiedet sich kurz darauf und fährt mit dem kaiserlichen Gefolge nach Yildiz-Kiosk. Ihnen folgen die Majestäten mit dem türkischen Ehrendienst, um den Sultan zu besuchen. Bei dem Empfange durch den Sultan, welcher die Majestäten in den kaiserlichen Saal begleitet, sind der Großvezier, der Minister des Auswärtigen, der Ober-Zeremonienmeister und ein Theil des kaiserlichen Gefolges anwesend; in dem rechten Nebensaal sind die Minister und die Staatswürdenträger, im linken Nebensaal die Hofwürdenträger versammelt. Es erfolgt alsdann die Vorstellung des deutschen Gefolges und der türkischen Würdenträger. Das Kaiserpaar fährt von hier nach dem Merassim-Kiosk zurück und nimmt hier das Frühstück ein. Hierauf erfolgt eine Spazierfahrt in Begleitung von vier Adjutanten und zwei Offizieren als Führer. Vor dem Wagen reiten vier Piqueure und eine halbe Eskadron des Ertogrul-Regiments, hinter dem Wagen vier Sergeanten und eine weitere halbe Eskadron des Ertogrul-Regiments; diese Reihenfolge ist für alle Ausfahrten festgesetzt. Nach der Spazierfahrt findet in Yildiz-Kiosk Empfang durch den Sultan statt, mit demselben Zeremoniell wie am Vormittag, sodann ist Galadiner, bei welchem die deutsche und die türkische Hymne gespielt werden. Schließlich erfolgt von dem Kiosk Resmgetschid die Besichtigung der Illumination in der Umgebung des Palais und des Feuerwerks.

Am Dienstag fahren die Majestäten in vierspännigen Wagen zur deutschen Botschaft, wo der Empfang der deutschen Kolonie stattfindet und das Frühstück eingenommen wird. Hierauf erfolgt die Besichtigung des kaiserlichen Museums und des großen Bazars. Inzwischen werden alle vorgestellten Minister und Würdenträger sich in das Besuchbuch des Kaiserpaares eintragen. Abends findet Diner im Merassim-Kiosk statt; nach demselben besucht die Kaiserin mit ihren Ehrendamen den kaiserlichen Harem.

Am Mittwoch früh macht das Kaiserpaar einen Ritt zur Besichtigung der Umfassungsmauern von Stambul. Mittags findet der Empfang der fremden Botschafter und deren Damen statt. Abends erfolgt die Fahrt am Bosporus auf der „Hohenzollern", begleitet von zwei türkischen Yachten. Alle Staatsgebäude längs des Bosporus und am Wege nach Yildiz werden beleuchtet, ebenso findet eine freiwillige Beleuchtung der Privatgebäude statt. Nach der Rückkehr findet ein Zusammentreffen mit dem Sultan und sodann Theatervorstellung statt.

Am Donnerstag erfolgt eine Fahrt nach Skutari und dem Tschamlidscha-Berg, sodann per Bahn nach der Teppichfabrik in Hereke und nach Ismid und von dort mit der „Hohenzollern" über die Prinzeninseln zurück zum Diner in Merassim-Kiosk.

Freitag nach dem Selamlik werden der Kaiser mit dem Sultan und der Suite in einem Zimmer, die Kaiserin mit ihrer Suite in einem anderen Zimmer des Kiosk am Exerzierplatz von Yildiz dem Vorbeimarsch der Truppen beiwohnen. Abends ist Galadiner in Yildiz-Kiosk, an welchem auch die fremden Botschafter mit ihren Damen und einige Minister theilnehmen. Am Sonnabend wird der Sultan zum Geburtstage der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen. Der Sultan begleitet sodann mit dem gleichen Zeremoniell wie bei der Ankunft das Kaiserpaar nach Dolma Bagdsche, wo eventuell ein Dejeuner genommen wird, sodann findet die Verabschiedung und die Abfahrt statt.

Folgende allgemeine Anordnung ist erlassen: Vor der Ankunft, bei beiden Galadiners und vor der Abreise ist große Uniform mit deutschen und türkischen Dekorationen zu tragen; bei allen Mahlzeiten spielt nach Belieben Militärmusik oder türkisches Orchester. Jeden Abend vor dem Merassim-Kiosk spielt Militärmusik und findet Illumination der Umgebung statt. Bei dem Besuche der Teppichfabrik in Hereke leistet ein Detachement Marine-Infanterie mit Musik die Honneurs. An einem näher zu bestimmenden Tage wird zu Ehren der Offiziere der deutschen Schiffe ein Bankett im Marineministerium gegeben. Die militärischen Honneurs für das Kaiserpaar werden auch Nachts geleistet.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist gestern Vormittag um 10 Uhr von Zante abgefahren. Das Wetter ist schön. An Bord ist Alles wohl.

Der „Izzedin" ist am Sonnabend Abend um 9 Uhr nach den Dardanellen abgegangen.

Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares wird eine Medaille geprägt, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt wird, während im Uebrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel."

Das türkische Blatt „ServetH" bringt die Bilder des Kaiserpaares mit der kaiserlichen Familie und Abbildungen der Schiffe „Hohenzollern", „Hertha" und „Hela".

Unter Abänderung früher gegebener Befehle hat der Marineminister angeordnet, daß die Kriegsschiffe „Assari Tewfik", „Messudie", „Hamidjih" und „Osmanie", welche zu Ehren Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin bei Tenedos Salutschüsse abgeben sollen, die Majestäten bis Gallipoli begleiten und dann zurückkehren. Drei der genannten Kriegsschiffe gehen darauf nach Jaffa.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Ausstandsbewegung ist als völlig beendet zu betrachten, in einer am gestrigen Sonntag Nachmittag stattgehabten Versammlung, welcher etwa 200 Personen beiwohnten, erklärte Guerard, es sei unnütz, die Ausstandsbewegung fortzusetzen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Truppen, welche die meisten Provinzbahnhöfe, u. A. die von Lyon, Marseille und Nancy, besetzt hielten, sind in die Kasernen zurückgekehrt. Nur in Paris werden die auf den Bahnhöfen getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln noch aufrecht erhalten. Die Zahl der Reisenden war gestern ebenso bedeutend wie sonst an Sonntagen. Nach telegraphischen Meldungen aus der Provinz nimmt dort das allmälige Zurückziehen der Truppen von den Bahnhöfen seinen Fortgang.

Aus Genf wird gemeldet: Da ein Eisenbahnarbeiterstreik in Frankreich noch immer befürchtet wird, soll die Grenzstation Bellegarde militärisch besetzt werden.

Im Uebrigen liegen über die Lage von Paris folgende Nachrichten vor: Die „Liberté", welche seit einiger Zeit das Ministerium sehr scharf bekämpft, behauptet, die Gerüchte von dem Komplott seien auf Machenschaften politischer Freunde Brissons zurückzuführen, welche hierdurch dem Ministerpräsidenten zu nützen glaubten. Ein der Kanzlei eines Ministers zugetheilter Beamter habe in einer Nachbarstadt folgende Depesche an den General Zurlinden aufgegeben: „Halten Sie sich für Sonnabend bereit. gez. Ein General." Die Depesche sei vom Haupttelegraphenamte angehalten und dem Ministerium des Innern übergeben worden, welches eine große Aufregung simulirt habe. Mehrere Minister hätten eine Untersuchung über den Ursprung der Komplottgerüchte beantragt, doch hätte Brisson den Antrag bekämpft.

Es verlautet, daß Advokat Mornard bereits einen Theil der Dreyfus-Akten erhalten habe. Die nationalistische Presse äußert sich über den betreffenden Beschluß des Kassationshofes heftig und entrüstet.

Die Generalstabsblätter melden, daß acht Generale, welche um ihre Meinung betreffs eventueller Verfolgung derjenigen Blätter, die Artikel über Militärkomplotte veröffentlichten, befragt wurden, erklärten, nicht die geringste Initiative hierzu zu ergreifen.

Der Picquart-Prozeß nimmt eine für den Angeklagten günstige Wendung. Anläßlich der Konfrontirung erkannten Pellieux und Billot die Loyalität des Angeklagten an. Es steht zu erwarten, daß der Prozeß fallen gelassen werden wird.

Gegen die Hetzer zum Generalausstand sind strenge Maßregeln beschlossen; die Bewegung verläuft sich; die Präfekten melden allgemeine Beschwichtigung, auch bezüglich des Dreyfus-Handels, da seine gerechte Lösung als sicher erwartet wird.

Der Herzog von Orleans, welcher am Sonnabend in Brüssel eingetroffen ist, hielt einen großen Royalisten-Konventikel ab. Geheimagenten bewachen den Prätendenten auf Schritt und Tritt.

Der „Temps" veröffentlicht die Garnisonbefehle, welche General Zurlinden am 16. Januar bei der Uebernahme des Militärgouvernements und am 8. Oktober gelegentlich der durch die Ausstandsbewegung veranlaßten militärischen Maßnahmen erlassen hat. Zurlinden erklärt im ersten Befehl, er kenne die ernsten Pflichten, welche ihm sein Amt gegen Paris, gegen die Armee und die Republik auferlege; er werde den Traditionen von Loyalität und Ehre seines Vorgängers Saussier treu bleiben. In dem zweiten Befehl, welcher vorher dem Ministerpräsidenten Brisson unterbreitet worden, spricht der Militärgouverneur die Hoffnung aus, daß die Soldaten mit Ruhe, Festigkeit und Loyalität ihre Aufgabe erfüllen werden, welche darin bestehe, den Gesetzen und Entscheidungen der Regierung der Republik die Achtung zu sichern. Das Blatt fügt hinzu, es habe kein präzises Faktum vorgebracht werden können, welches glauben machen könnte, Zurlinden habe seine Handlungen nicht immer mit seinen Worten in Einklang gebracht.

Trotz der Ableugnung der Generalstabspresse ist das Militärkomplott absolut erwiesen. Nur Brisson's Wachsamkeit vereitelte die Ausführung. Brisson selbst machte der radikalen Presse die erste Mittheilung, woraus die gleichlautende Note der vorgestrigen Morgenblätter erklärt ist. Brisson hätte längst die durch das Militärkomplott schwer kompromittirten Generale Pellieux, Boisdeffre und Zurlinden verhaften lassen, wären ihm nicht Faure, Chanoine und Sarrien fortwährend in den Arm gefallen. Daß Pellieux am 17. Juni verkleidet in Brüssel war, wo er mit Viktor Napoleon Berathungen pflog, steht absolut fest. Hierfür können Zeugen namhaft gemacht werden. Chanoine vereitelte im gestrigen Ministerrath auch die Aufhebung der Geheimhaft Picquart's, wofür Brisson und Bourgeois warm eintraten. Der Sieg wird aber doch schließlich Brisson bleiben, um so mehr, als der Generalstab bisher nicht den geringsten Anklagestoff gegen Picquart fand.

Aus dem Reiche.

In Gleiwitz wurde gestern unter überaus zahlreicher Betheiligung seitens der oberschlesischen Montanindustrie eine **Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck** abgehalten, welche einen imposanten Verlauf nahm. Für die Feier war ein Betrag von 22000 Mk. zusammengebracht worden, welcher nach Abzug der Kosten der Feier wahrscheinlich für das Bismarck-Denkmal in Breslau verwendet werden wird. Graf Guido Henckel von Donnersmarck hat allein 800 Mk. gezeichnet. — Dem nationalliberalen **Abgeordneten Senator Holtermann** in Stade, der fünfundzwanzig Jahre als Mitglied der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses im Dienste der Partei eine fruchtbare Wirksamkeit entfaltet hat, ist gestern aus diesem Anlaß folgendes Telegramm zugegangen: Dem treuen Parteifreund, der in 25jähriger öffentlicher Thätigkeit unentwegt bei der Fahne geblieben und deshalb gerechten Anspruch auf die dankbare Verehrung nicht blos der Hannoveraner, sondern aller nationalen und liberalen Männer im deutschen Vaterlande hat, bringen wir zum heutigen Ehrentage herzlichen Glückwunsch und Gruß. Mögen Sie noch viele Jahre Ihren Landsleuten ein leuchtendes Vorbild sein. Zentralvorstand der nationalliberalen Partei. Hammacher. — Der verstorbene nationalliberale **Abg. Professor von Cuny** hat der Berliner Universität 300 000 Mark ohne Zweckbestimmung vermacht. Diese reiche und hochherzige Stiftung wird jedoch erst nach dem Ableben der Frau Geheimrath von Cuny in den Besitz der Universität gelangen. — In einer am Sonnabend in Köln abgehaltenen Versammlung von Vertretern wirthschaftlicher Körperschaften Rheinlands und Westfalens, sowie des Vereins der Industriellen wurde Angesichts des **Ueberhandnehmens öffentlicher Lustbarkeiten** ein Beschlußantrag angenommen, nach welchem die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebetrieb vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligen Feiern zu schützen, und um vergnügungssüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügen zu beschränken. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichen Falles die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Festunwesen nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten. — Ueber den augenblicklichen Stand der **Typhusepidemie** beim 156. Regiment in Brieg meldet die „Schles. Ztg.": Im Ganzen sind bisher 54 typhöserkrankte und 3 typhösverdächtige, zusammen also 57 Soldaten in das Garnisonlazareth eingeliefert worden. Ein Stillstand der Krankheit scheint noch nicht eingetreten zu sein, da sowohl die Einlieferung neu erkrankter Mannschaften noch fortdauert als auch die Krankheitsform selbst ihren bedenklichen Charakter noch nicht verloren hat. Von den erkrankten Mannschaften sind vier der Epidemie erlegen. Die Erkrankungen begannen kurz nach erfolgter Rückkehr aus dem Manöver; zwei Soldaten wurden schon als typhuskrank noch während des Manövers zurückgeschickt. Das Regiment lag in der Gegend von Heinrichau und Münsterberg, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Genuß geringwerthigen Obstes und schlechten Wassers die Ursache zu der bedauerlichen Epidemie war. — Der von Hamburger Ladeninhabern und kleineren Geschäften gestellte Antrag auf Errichtung einer **Detaillistenkammer**, in ähnlicher Weise, wie die Handelskammer, wurde von der gestrigen Versammlung der Bürgerschaft genehmigt und der Senat um Vorlage eines Antrages ersucht. — In einer sozialdemokratischen Versammlung in Düsseldorf nahm Herr Lütgenau als Redner Veranlassung, seine früheren Bemerkungen über die **Prügelstrafe** in allerdings sehr gewundener Form zurückzunehmen. Er erkärt sich jetzt für einen Feind der Prügelstrafe und wird nun als reuiger Sünder nicht aus der Partei „hinausfliegen".

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Dem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm der im April nächsten Jahres stattfindenden feierlichen Eröffnung des großen Saales im deutschen Botschaftshotel in Rom persönlich beiwohnen.

— Die „Augsburger Postzeitung", die Beziehungen zu hohen katholischen Kreisen unterhalten soll, schreibt zur Frage des Schutzrechts im Orient: „Wir sind in die Lage gesetzt, Folgendes zu erklären: Der heilige Stuhl erkennt das 1892 zwischen dem Sultan und dem deutschen Reich abgeschlossene Protektorat de facto an. Es sind deshalb Weisungen des heiligen Stuhles an die deutschen Missionshäuser im Orient, sich dem französischen Protektorat zu unterwerfen, nicht ergangen und werden auch, wie wir bestimmt versichern können, nicht ergehen." Sachlich würde eine solche Stellungnahme des heiligen Stuhles der deutschen Auffassung vollständig genügen, nur wäre zu bemerken, daß der deutsche Rechtsanspruch nicht auf einem Vertrage zwischen Deutschland und der Türkei begründet ist, sondern ganz allgemein auf die Souveränitätsrechte des Reiches über seine Angehörigen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Oktober. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, alle Vorlagen einstweilen zurückzustellen und eine Verschärfung der Geschäftsordnung im Abgeordnetenhause durchzusetzen, weil sich der Nationalpartei die äußerste Linke angeschlossen hat, um das Ministerium Banffy durch Obstruktion im Parlament zu stürzen.

Belgien.

Antwerpen, 16. Oktober. Anläßlich der heute zu Ehren des Kongo-Unternehmens von den Handelskreisen Antwerpens veranstalteten Kundgebung hielt der König eine Rede, in welcher er ausführte, wenn auch die ersten Schwierigkeiten am Kongo überwunden seien, so bleibe doch noch Vieles zu bewältigen übrig. Stanley, welcher der erste Erforscher des Flußlaufes gewesen sei, schulde man das bisher Vollbrachte. Der König gedachte ehrenvoll der an der Erschließung des Kongolandes betheiligten belgischen und ausländischen Offiziere und beglückwünschte diejenigen, welche den Bau der für das Kongogebiet segensreichen Eisenbahn zum guten Ende führten. Er würde bemüht sein, ausgezeichnete Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten, und würde jede Unterstützung annehmen, ohne die Verpflichtungen gegen die Einen oder die Anderen außer Acht zu lassen. Das Kongo-Unternehmen wäre ein nationales, zivilisatorisches Werk. Er wäre überzeugt, es würde dem Frieden der Welt dienen. Man müßte zeigen, daß Belgien, welches einen Platz in der großen Völkerfamilie einnehme, nur nach Eintracht strebe. Der König wies sodann auf Deutschland hin, welches Einrichtungen zur Förderung des Ausfuhrhandels geschaffen hätte; seiner Ueberzeugung nach müßte die Handelskammer von Antwerpen dasselbe Ziel im Auge haben.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Murawiew betonte gegenüber Delcassé die absolute Nothwendigkeit der theilweisen Abrüstung. Der Zar sei von dieser Idee begeistert und werde sie niemals fallen lassen.

Chaumont, 16. Oktober. Der Kriegsminister General Chanoine wohnte der Enthüllung des Denkmals für die Kämpfer von 1870 bei. Es wurden mehrere Reden gehalten. Der Deputirte Mougeot feierte die nationale Armee und schloß mit dem Ruf: Sursum corda! General Chanoine dankte mit einigen Worten; die Vereine zogen an dem Denkmal vorüber mit dem Rufe: es lebe die Armee! und mit Zurufen für den General Chanoine.

Italien.

Rom, 16. Oktober. Im Falle auf dem beabsichtigten Kongresse zur Bekämpfung der Anarchisten der Antrag gestellt werden sollte, der Presse in Zukunft die Veröffentlichung von Meldungen über Verhaftungen und Maßnahmen gegen die Anarchisten zu verbieten, wird nach Versicherungen unterrichteter Kreise die italienische Regierung einem solchen Antrage energisch entgegentreten.

Rußland.

Petersburg, 16. Oktober. Von informirter Seite wird das Gerücht, der Zar wolle über Berlin und Warschau nach Livadia zurückkehren, als unrichtig bezeichnet.

Türkei.

Kanea, 16. Oktober. Je ein Bataillon türkische Truppen in Kanea, Kandia und Rethymo hat bereits Ordre erhalten, die Insel zu verlassen.

Afrika.

Alexandrien, 16. Oktober. Die hier in einem Café beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, das nach Jaffa in See geht. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagirt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 17. Oktober. Den ersten Schneefall brachte uns der gestrige Sonntag und wo der Schnee nicht durch den Verkehr beseitigt wurde, bildete sich eine dauerhafte weiße Decke. Nach dem Volksglauben würde uns also ein „strammer" Winter bevorstehen.

— Der Patriotische Landwehr-Verein beging am gestrigen Sonntag im Saale der Philharmonie die Feier seines Stiftungsfestes. Nach einigen einleitenden Konzertstücken sprach eine Dame einen schwungvollen Prolog, nach welchem die Vereinsmitglieder Aufstellung nahmen und Herr Redakteur Köhler die Festrede hielt, in der er das Verhältniß Bismarck's zu dem deutschen Volk und im Besonderen zu den Kriegervereinen beleuchtete. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Es folgte eine ansprechende Deklamation, Konzertvorträge und die Aufführung des Lustspiels „Rezept gegen Schwiegermütter". Ein Festball beendete die in jeder Weise gelungene Feier.

—z. Der evangelische Traktat-Verein beging gestern die Feier seines 17. Stiftungsfestes. Um 3 Uhr fand in der St. Petri-Pauls-Kirche Festgottesdienst statt, bei demselben hielt Herr Superintendent Petrich aus Gartz die Predigt; die Gesangs-Abtheilung, unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Höfs trug mehrere Psalmen vor. Um 6 Uhr begann im großen Saale des evangelischen Vereinshauses die Nachfeier, welche mit einem Theeabend verbunden war und sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Ansprachen hielten die Herren Superintendent Fürer, P. Dux und mehrere andere Geistliche, während die Pausen durch Gesangsvorträge des vorhin erwähnten Chors ausgefüllt wurden.

* Gestern Abend gegen 6½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langebrückstraße 4 gerufen, woselbst im Laden der Firma Gebr. Karger Feuer ausgebrochen war. Es brannte ein Theil des Fußbodens sowie die darunter befindlichen Balken und Füllhölzer. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten nahmen anderthalb Stunden in Anspruch. — Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurde durch einen Müllgrubenbrand auf dem Grundstück Turnerstraße 33a I eine Allarmirung der Feuerwehr veranlaßt.

* In der Zabelsdorferstraße entspann sich gestern Nachmittag eine große Schlägerei, bei welcher der Arbeiter Hermann Gutknecht aus Nemitz sich besonders hervorthat, er zog das Messer und verfolgte einige seiner Widersache bis in das Haus Zabelsdorferstraße 8b. Die Hausbewohner schickten zur Polizei, um den ungebetenen Gast hinausbefördern zu lassen, worauf auch bald ein Schutzmann erschien. Diesen griff G. ebenfalls an und zerriß ihm den Mantel, worauf der Beamte den Säbel zog und dem rabiaten Menschen einen Hieb über den Kopf gab. Sodann wurde H. zur Woche gebracht und, nachdem ihm Feuerwehrsamariter dort einen Nothverband angelegt hatten, in das städtische Krankenhaus überführt.

* Das Trinkerrettungshaus, welches von dem königl. Kammerherrn Herrn Baron von Senden-Natzlaff in Elisenhof, Kreis Neustettin, errichtet ist, wird am 29. November, Vormittags 11 Uhr, durch Herrn Generalsuperintendenten Pötter feierlich eingeweiht werden.

— Es herrscht unter dem Publikum noch vielfach die irrthümliche Ansicht, man könnte im Bureau der Zentralstelle für Obstverwerthung zu Stettin, Kronenhofstraße 12, part., Obst persönlich kaufen oder verkaufen. Wir machen daher auf besonderen Wunsch unserer Leser auf das Vermittlungsverfahren der Zentralstelle nochmals aufmerksam. Wer Obst kaufen oder verkaufen will, hat schriftlich auf besonderen Formularen das Gewicht, die Obstart und die Qualität sowie seinen Namen, Post- und Eisenbahnstation deutlich anzugeben. Diese Angaben werden wöchentlich in einer Liste zusammengestellt, und erhalten alsdann die Kauflustigen die Liste mit den Anbietenden und umgekehrt. Der Kauf bleibt Sache der Interessenten; das ganze Verfahren ist kostenlos und wird nur bis zum 31. Oktober ausgeführt. Das Geschäftsreglement und die Anmeldeformulare, welche alles Nähere enthalten, werden auf Wunsch portofrei übersandt.

— Warnung für Pferdebesitzer. In voller Schwere traf die Haftpflicht, die von dem Besitz von Pferden unzertrennlich ist, den hiesigen Schlächtermeister J. Als dieser in seinem Halbwagen durch einen belebten Stadttheil fuhr, ließ der Kutscher die Pferde in flottem Trabe gehen, fuhr kurz vor einer Straßenkreuzung links bei einem Pferdebahnwagen vorüber und bog vor diesem in schnellem Tempo in eine von rechts mündende Straße ein. Hierbei wurde ein Fräulein S., das eben über den Straßendamm ging und dem unvermuthet auftauchenden Fuhrwerk nicht mehr ausweichen konnte, von der Deichsel erfaßt, umgestoßen und von den Pferden sowie den linken Rädern überfahren und ein Stück geschleift, obwohl der Kutscher die Pferde zum Stehen zu bringen suchte. Ihre innerlichen Verletzungen waren so schwere, daß sie nicht nur mehrere Monate das Bett hüten mußte, sondern nach ärztlichem Ausspruch in Folge von Schwächung der Herznerven und des Nervensystems überhaupt dauernd erwerbsunfähig wurde. Sie machte den Schlächtermeister für den Unfall haftpflichtig und verklagte ihn auf Ersatz der Kurkosten und ihres sich auf monatlich 125 Mark belaufenden Verdienstentganges, da sich ihr Einkommen als Leiterin eines Kurzwaarengeschäfts auf diese Summe belief. Das Landgericht verurtheilte nach umfänglicher Beweisaufnahme J. dem Klageantrage gemäß, indem es in dem schnellen Fahren und Ueberholen anderer Fuhrwerke an einer belebten Straßenecke einen Verstoß gegen verschiedene Bestimmungen der hiesigen Polizeiordnung fand und die Schuld des J. damit begründete, daß er nicht nur eine unerlaubte Handlungsweise in Ausführung seiner Befehle duldete, sondern durch seine Worte beim Einsteigen, „es sei keine Zeit zu verlieren, der Kutscher solle nur zufahren", den Auftrag zu einer unerlaubten Handlung gegeben habe. Das angerufene Oberlandesgericht wies die Berufung J.'s zurück und schloß sich in seinen Entscheidungsgründen im Wesentlichen dem Vordergericht an. Nur erkannte es in den angeführten Worten des J. keinen Auftrag zum Ueberschreiten eines Polizeigesetzes, wohl aber in seinem ferneren Verhalten ein wissentliches gegen die gebotene Sorgsamkeit verstoßendes Geschehenlassen von unerlaubten Handlungen, das nach § 59 und 61, sowie § 26 A. L. R. I 6 zum Ersatz allen durch den Unfall veranlaßten Schadens und entgangenen Gewinnes verpflichte. Auf Grund dieser endgültigen Gerichtsentscheidung hatte J. in Folge der Kostspieligkeit der Frl. S. ärztlicherseits vorgeschriebenen Badekuren und der (bei einem Streitwerth von 20 000—22 000 Mark) hohen Gerichtskosten bis zum Herbst 1898 insgesamt 11 083,38 Mark aufzuwenden und wird voraussichtlich in Zukunft mindestens noch den gleichen Verlust zu tragen haben. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Haftpflichtfall geeignet ist, auch einen wohlhabenderen Geschäftsmann in mißliche Lage zu bringen. Es muß aber Jeder, der ohne eigene Pferde nicht wohl auskommen kann, mit derartigen Möglichkeiten um so eher rechnen, als sich nach dem nun bald in Kraft tretenden Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftpflichtgefahr der Pferdebesitzer nicht unwesentlich erhöht. Wie uns mitgetheilt wird, hatte sich im vorliegenden Falle der Schlächtermeister vorsichtigerweise dadurch gegen den hohen Verlust gedeckt, daß er beim Allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart Haftpflicht-Versicherung genommen hatte.

Stadttheater.

Lortzings „Undine" hat dank der ungekünstelten Natürlichkeit ihrer an Empfindung reichen, melodiösen Musik ihren Platz auf dem Opernspielplan dauernd zu behaupten vermocht und wenn auch einzelne Figuren in der Zeichnung mißlungen sind, so entschädigt dafür der gesunde Humor, welcher das ganze Werk durchzieht, mehr als hinreichend. Die gestrige Aufführung der Zauberoper darf, abgesehen von Kleinigkeiten, als wohlgelungen gelten, das Haus war gut besetzt und das Publikum befand sich in beifallsfreudiger Stimmung, die im Laufe des Abends fast noch zunahm. Besonders wurde Frl. Hans als Vertreterin der Titelrolle ausgezeichnet, sie gab in der That ein allerliebstes Nixlein ab, dessen Gesang der Anerkennung wohl werth war. Eine prächtige Leistung bot Herr Marsano als „Kühleborn", mit der unvermeidlichen Einlage im zweiten Akt legte er alle Ehre ein. In der Rolle des trinkfrohen Kellermeisters „Hans" führte sich Herr Harres recht vortheilhaft ein, seine Stimme ist zwar nicht sehr groß, doch versteht er von den ihm zu

Gebote stehenden Mitteln einen vortheilhaften Gebrauch zu machen. Leider ging ihm bei dem letzten Vers des Flaschenliedes der Text aus und der Souffleur vermochte nicht schnell genug nachzuhelfen, sodaß ungewollt ein Lied ohne Worte zu Stande kam. Den treuen Schildknappen „Veit" brachte Herr Lange in Gesang und Darstellung angemessen zur Geltung und die kleine Partie des „Pater" fand in Herrn Roeseling einen tüchtigen Vertreter. Der „Ritter Hugo" des Herrn Hübner war zu Anfang ganz annehmbar, im dritten Akt enttäuschte er jedoch durch den Mangel an Leidenschaftlichkeit. Mit der wenig dankbaren Rolle der „Bertalda" gab Frl. Reisch sich alle erdenkliche Mühe und die Darstellung darf als durchaus gelungen gelten, gesanglich lag ihr die Partie an einzelnen Stellen unangenehm hoch. Das Fischerpaar wurde durch Herrn Wilhelmi und Frl. Waßmann recht wacker dargestellt. Mit den Chören konnte man zufrieden sein. Die Regie war nicht durchweg tadellos, die Versenkungen funktionirten nicht immer nach Wunsch und die letzte Verwandlung nahm auffallend lange Zeit in Anspruch. Zum Verlesen des Briefes sollte übrigens Jemand gewählt werden, der nicht mit der Zunge anstößt. M. B.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Sonntag herrschte in dem in allen Theilen ausverkauften Hause eine recht übermüthige Stimmung, die alte Gesangsposse „Die schöne Ungarin" hatte dieselbe veranlaßt und die Gesamtaufführung bewies, daß es Herrn Dir. Resemann jetzt gelungen ist, auch für die Posse ein treffliches Personal zu gewinnen. Als „Irma" debutirte Frl. Ella Grüner, welche von früher bereits hier vortheilhaft bekannt ist und überaus freundlich begrüßt wurde, auch an Blumenspenden zum Empfange fehlte es nicht. Frl. Grüner bewährte sich als flotte Soubrette, ihr Spiel war pikant und für ihre Gesangseinlagen erntete sie lebhaften Beifall, besonders galt dies für ein größeres Duett mit „Miesebeck". In dieser Partie stellte sich Herr Heiske vom Berliner Residenz-Theater vor, derselbe verfügt über eine wirksame Komik und fand dafür ein überaus dankbares Publikum. Auch Frl. Siebert, welche als „Lilli" debutirte, zeigte ein beachtenswerthes Talent und führte die kleine Partie frisch durch. Weiter lernten wir gestern noch Herrn Nowack kennen, welcher als „Triller" eine ergötzliche Figur lieferte. Herr Picha als „Lehrjunge Fritze" ließ seiner drastischen Komik freien Lauf und rief dadurch Heiterkeitsstürme hervor, weiter machten sich Frl. Pestel (Frl. Häppchen) und die Herren Selle (Walzebock) und Filiszczanko (Miklos) um die Vorstellung verdient. —.—

Aus den Provinzen.

* **Stargard**, 16. Oktober. Ein Ehrenbürger unserer Stadt, der Stadtrath a. D. Gottfried Eduard Pieper, ist gestern Morgen im 90. Lebensjahre verstorben. Fast 50 Jahre hat sich derselbe im Dienst der Stadt bewährt und war derselbe eine der bekanntesten und geachtetsten Personen unserer Stadt.

4 **Greifenberg**, 16. Oktober. Der frühere Schuhmachermeister und jetzige Hospitalit Heinemann beging in der verflossenen Woche mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pastor Dallmann segnete das Paar ein und überreichte demselben im Namen Sr. Majestät ein Geldgeschenk. — Die seit einigen Tagen eingetretene scharfe Kälte mit Schnee trifft viele Landwirthe recht hart, denn viele haben die Kartoffeln noch nicht aus der Erde und dazu die erst begonnene Rübenernte. Außerdem herrscht in vielen Wirthschaften eine wirkliche Arbeiternoth und trotz hohen Lohnangebots sind nicht die nothwendigen Arbeitskräfte aufzutreiben. — Die Tollwuth unter den Hunden im Kreise richtet vielen Schaden an und tritt immer mehr auf, so daß die Sperre fast den ganzen Kreis umfaßt.

†† **Tempelburg**, 15. Oktober. Das dem Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve, Herrn Otto Brümmer gehörige Rittergut Milkow, 9 Kilometer von hier entfernt, welches in letzter Zeit sequestrirt wurde, ist, nachdem mit den Gläubigern ein Akkord abgeschlossen, für den Preis von 200 000 Mark in den Besitz des Lieutenants Herrn Rudolf Gründler, früher auf Plagow jetzt in Stettin, übergegangen. — Gestern machte der Böttchermeister Falk sen. hier, welcher seit Jahren ein krankes Bein hatte, so daß dasselbe im hiesigen Krankenhause amputirt werden mußte, nachdem seine Ehefrau vor einigen Tagen gestorben und begraben wurde, aus Lebensüberdruß seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf dem Rittergut Heinrichsdorf brannte vor 3 Tagen eine Strohmiete mit 200 Fuder Inhalt Abends um 9 Uhr ab. Das Feuer erhellte den westlichen Himmel von hier aus gesehen und ließ anfangs auf ein großes Schadenfeuer schließen, so daß die freiwillige Feuerwehr hier allarmirt wurde, nachdem aber telegraphische Nachricht eingegangen, vom Ausrücken Abstand nahm.

§ **Köslin**, 16. Oktober. Auf dem zu Zerrehne gehörigen Vorwerk Kantelhof brannte vorgestern das Wohnhaus und eine Scheune nieder. Nach der „Kösl. Ztg." wollte ein etwa 6 Jahre alter Sohn des Wirthschafters den Hofhund aus seiner Hütte locken, was ihm aber nicht gelang. In seiner Schlauheit wollte der Junge den Hund nun ausräuchern, er zündete deshalb das in der Hütte liegende Stroh an, wodurch schließlich der erwähnte Brand entstand. Nur die Baulichkeiten sind mäßig versichert.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. Oktober. Der bisher noch nicht bestrafte Arbeiter Johannes Karstaedt von hier hatte sich heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 22. September, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, gingen zwei Kellner, die in einem Stettiner Restaurant gearbeitet hatten, durch die Anlagen nach Grabow zu. Bei dem Brunnenhäuschen begegneten ihnen drei Mädchen und bald darauf auch deren Begleiter. Letztere fingen mit den Kellnern Streit an, weil diese die Mädchen belästigt haben sollten, dabei kam es zu Thätlichkeiten und der eine Kellner trug sieben Messerstiche, sechs im Rücken und einen im linken Oberarm davon. Der Messerstecher soll Karstaedt gewesen sein, derselbe bestritt heute, daß er ein Messer gebraucht habe, das Gericht hielt dies jedoch nach dem Zeugniß der beiden Kellner für erwiesen und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren.

Münster, 15. Oktober. Ein Lustmord war gestern Gegenstand der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Am 15. September war in Enniger Hochzeit gewesen, an der auch die 28jährige Tochter Gertrud des etwa 20 Minuten von Enniger entfernt wohnenden Kötters Schurkamp Theil genommen hatte. Als das Mädchen des andern Morgens 6 Uhr noch nicht im Hause eingetroffen war, begab sich der besorgte Vater nach dem Hochzeitshause und stellte, als er hier hörte, daß das Mädchen sich gegen Mitternacht entfernt habe, sofort Nachforschungen an. Nach 3 Stunden Suchens fand er die Tochter schrecklich zugerichtet todt in dem neben der Chaussee sich hinziehenden Graben. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den erst vor zwei Tagen, am 12. September, als Reservist des 22. Artillerieregiments von Minden entlassenen Maurer und Schlächter Bernhard Spielbusch aus Enniger. Der 22jährige Bursche wurde am 15. September verhaftet, leugnete aber entschieden, von der That etwas zu wissen, bis er am 21. September vor dem Untersuchungsrichter ein Geständniß ablegte. Danach hatte er das Mädchen zuerst vergewaltigt und dann erdrosselt. Heute verlegte sich Spielbusch wieder aufs Leugnen; er will sich nicht erinnern. Die Geschworenen nahmen zwei selbstständige Handlungen an und sprachen Spielbusch der vorsätzlichen Tödtung und des Sittlichkeitsverbrechens schuldig; der Gerichtshof verurtheilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus für den Todtschlag und zu 15 Jahren Zuchthaus für das Sittlichkeitsverbrechen.

Hamburg, 16. Oktober. Im Prozeß Oberförster Lange contra Fürst Bismarck (wegen höherer Pensionsansprüche) hat, wie die „Köln. Ztg." aus bester Quelle erfährt, das Oberlandesgericht in Kiel entschieden, daß in Folge des Ablebens des Fürsten Bismarck neu verhandelt werden soll, und zwar ist Termin auf den 3. November beim Oberlandesgericht in Kiel anberaumt.

Schiffsnachrichten.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus London: Auf dem hiesigen Bureau der „Atlantic Transport Line" wird mitgetheilt, daß die „Mohegan" 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte, von den Passagieren sind 49 gerettet. Die meisten Passagiere waren zurückkehrende Amerikaner, nur ein deutsch klingender Name befindet sich in dem Passagier-Verzeichniß, nämlich der einer Frau Grumbrecht, welche vermißt wird. Der Dampfer „Mohegan" ging am Donnerstag von London mit etwa 150 Passagieren und 50 Mannschaften nach Newyork ab. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die Rheder glauben, daß die Maschinerie versagt habe und der Sturm das Schiff gegen die Felsen trieb. Außer den 31 Geretteten, von denen bereits berichtet wurde, sind dann noch drei gelandet worden. Vierzehn Personen von der Mannschaft sollen lebend auf Felsen gefunden worden sein. Der Schleppdampfer „Peguin" brachte einen Ueberlebenden, der sieben Stunden im Wasser getrieben hatte. Derselbe erzählte: „An Bord wurde ein lauter Krach gehört. Ich stürzte an Deck, das Schiff saß an Felsen fest und sank rapid. Die Mannschaft arbeitete heroisch. Zwei Boote mit Frauen und Kindern wurden abgesandt, ihr Schicksal ist unbekannt. Das Schiff ging in 20 Minuten unter." Nach bisherigen Nachrichten sind die Geretteten meist Frauen und Kinder. Der als einer der tüchtigsten Kapitäne der Linie geltende Kapitän Griffith ertheilte von der Kommandobrücke bis zur letzten Sekunde in vollster Ruhe seine Befehle und hielt größte Ordnung unter der Mannschaft.

Bremen, 15. Oktober. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Mainz" 14. Oktober Reise von Antwerpen nach Brasilien fortgesetzt. „Preußen" 14. Oktober Reise von Genua nach Bremen fortgesetzt. „Friedrich der Große" 14. Oktober in Aden angekommen. „Ems" 14. Oktober Reise von Neapel nach Newyork fortgesetzt. „Wittekind" 14. Oktober in Montevideo angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Der des Mordes an der Rosina Kaiser verdächtige Albert Wegener scheint die Absicht zu haben, durch sein Erscheinen an den verschiedensten Orten die Behörden auf eine falsche Fährte zu lenken. Am Freitag soll er in der Neumark gesehen worden sein, am Sonnabend tauchte er angeblich bei Spandau auf. Das „Kl. Journ." erhält darüber folgende Mittheilung: Ein Bahnarbeiter, der auf dem Wege nach Nauen begriffen war, traf auf der Chaussee einen jungen Menschen, der ihn ansprach, ihm unter Anderem erzählte, daß er auf dem Wege nach Hannover begriffen sei und sich nach einem billigen Gasthause erkundigte. Als ihm der Arbeiter verschiedene an der Chaussee belegene Lokale vorschlug, meinte der Fremde: „Ach nein, ich kann mich unter so vielen Menschen nicht sehen lassen; ich wäre froh, wenn ich erst in Hannover bin, denn dort fühle ich mich sicher." Kurz vor Nauen trennten sich Beide. Als der Arbeiter in Nauen eine Zeitung zur Hand nahm und das Bild des verfolgten Wegener sah, erklärte er auf das bestimmteste, daß der Unbekannte, den er auf dem Wege getroffen, der Gesuchte gewesen sei, da die Beschreibung in allen Theilen auf ihn passe, hauptsächlich aber der Leberfleck und die Warze ihm aufgefallen seien. Auf die sofort bei der Polizei erstattete Anzeige wurden alle auf dem Wege nach Hannover liegende Ortschaften von dem Auftauchen des Wegener verständigt.

Am Sonnabend Morgen fanden einige Arbeiter auf den Rixdorfer Wiesen einen alten, vollständig erstarrten Mann dicht am Graben liegen. Erst nach vielen Bemühungen konnte der Bewußtlose ins Leben zurückgerufen werden und wurde von seinen Rettern in ein in der Nähe belegenes Lokal gebracht, wo er sich bald so weit erholte, daß er seine Lebensgeschichte erzählen konnte. Er sei 68 Jahre alt, von Profession Drechsler und sei, da er seines Alters wegen sein gelerntes Handwerk nicht mehr betreiben könne, vor 1/4 Jahr aus Küstrin hierher gekommen, um sich nach anderer Arbeit umzusehen. Er habe hier bei seiner Schwester Unterkunft und auch auf kurze Zeit als Bauwächter Beschäftigung gefunden. Seit drei Monaten sei er jedoch stellungslos und habe sein Leben bis jetzt durch Betteln gefristet. Da er nach dem kürzlich erfolgten Tode seiner Schwester die Miethe nicht habe zahlen können, sei er zu allem Unglück noch exmittirt worden und habe nun schon seit zwei Wochen im Freien genächtigt, bis er sich gestern mit Absicht dicht an den Graben hingelegt habe, in der Hoffnung, daß er im Schlaf in den Graben hineinfallen werde. Zum Beweis seiner Angaben wies er auf den Namen August Gundlach ausgestellte Papiere vor. Die Arbeiter erkundigten sich, während der Unglückliche im Lokal bleiben mußte, ob seine Angaben auf Wahrheit beruhten, und veranstalteten, als sie diese bestätigt fanden, eine Sammlung, die so viel ergab, daß der Unglückliche fürs Erste vor Hunger geschützt sein dürfte. Nachdem sie dem Mann das Geld übergeben hatten, führten sie ihn nach dem Asyl für Obdachlose, wo er Aufnahme fand.

Großes Aufsehen erregt im Norden das plötzliche Verschwinden des Rendanten Hüttig vom Hausfrauensparverein für den Wedding. Der Vermißte betrieb ein gut gehendes Mehl- und Vorkostgeschäft und erfreute sich allgemein des besten Rufes, so daß ihm vor ungefähr zwei Jahren das verantwortungsvolle Amt des Kassenverwalters im genannten Verein übertragen wurde. Bis jetzt hatte man während seiner Amtsführung keine Unregelmäßigkeiten entdeckt, um so größer ist jetzt die Aufregung unter den Vereinsmitgliedern, da der Verschwundene nach der Bäckerzeitung „Konkordia" die Kasse des Sparvereins hat mitgehen heißen.

Verhaftet wurde am Freitag der Magistratssekretär Paul Meißner, der seit längerer Zeit in Pankow wohnte. Meißner machte einen Aufwand, der über seine Verhältnisse hinaus ging. Um diesen bestreiten zu können, vergriff er sich an den Mitteln einer Stiftung, deren Verwaltung ihm unterstellt war, und schädigte auch eine ganze Reihe von Privatleuten in Berlin und den Vororten. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 3000 Mark.

— In Hamburg und Altona hat der Doppelselbstmord eines Liebespaares große Aufregung hervorgerufen. Der Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Hamburg, C. Ebenau, ein verheiratheter, hochangesehener Mann, der eine Villa auf der Uhlenhorst besitzt, erschien in gestriger Nacht mit einer ebenfalls elegant gekleideten Dame in einem Altonaer Hotel, wo das Paar sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch eintrug. Nachdem Beide soupirt hatten, zogen sie sich auf ihr Zimmer zurück, mit der Anweisung, sie wollten nicht vor 10 Uhr Vormittags geweckt werden. Als das Mädchen um 10½ Uhr wiederholt an die Zimmerthür klopfte, aber keine Antwort erhielt, verständigte der herbeigeholte Hotelbesitzer die Polizei, welche die verschlossene Thür öffnen ließ. Man fand das Paar todt im Bette liegen, sie hatten sich mit Zyankali vergiftet. Auf dem Nachttisch lagen zwei Briefe mit Angabe der richtigen Namen. Die Dame ist eine Schauspielerin, ein Fräulein Laehr aus Wesel, mit der Ebenau seit 3 Monaten ein Liebesverhältniß unterhalten und die bisher in Hamburg eine elegant eingerichtete Wohnung inne gehabt hatte. Ebenau sollte gestern früh im Auftrage seiner Gesellschaft mit einem Dampfer nach Sansibar abreisen, wahrscheinlich ist daher der Trennungsschmerz Ursache des Doppelselbstmords gewesen.

— Obwohl die Japaner, gleich den Chinesen, Freunde des Fächers sind, haben sie doch lange darüber nachgedacht, was sich im Kampfe gegen die Hitze wohl als noch wirksamer erwiese als der Papierfächer. Und sie haben wirklich ein wirksameres „Kampfmittel" gefunden. Wenn die Gäste der Theehäuser, die in Japan die Bedeutung unserer Kaffeehäuser haben, in heißen Sommertagen das Bedürfniß empfinden, sich zu erfrischen, eilt ein Diener mit einem Korb voll dampfender Servietten durch den Saal, die soeben erst aus einem mit kochendem Wasser gefüllten Kessel genommen wurden. Die Gäste legen sich die Servietten auf das Gesicht und der Anfangs erstickend wirkenden Verdampfung folgt bald eine köstliche (?) Erfrischung und Abkühlung. Einige dieser so präparirten Servietten reichen für zahlreiche Gäste hin, denn auf dem Gebiete hygienischer Sauberkeit hat der gelbe Mann bekanntlich nicht allzu große Vorurtheile.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Gestern wurde in der Fischergasse eine 18 Jahre alte unbekannte Frauensperson todt aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Braunschweig, 17. Oktober. Am Sonnabend Abend fand im Kesselhause der städtischen Gaswerke zu Helmstadt eine fürchterliche Gasexplosion statt. Wie die „Br. N. Nachr." melden, sind drei Personen verschüttet und die umliegenden Häuser stark beschädigt worden.

Wien, 16. Oktober. Etwa hundert Arbeiter der Waffenfabrik in Steyr befinden sich im Ausstand.

Troppau, 16. Oktober. Die Polizei verhaftete hier ein Individuum, welches falsches Papiergeld umzusetzen versuchte.

Pest, 17. Oktober. In der gestrigen Versammlung der Möbeltischler wurde beschlossen, falls den Lohnforderungen nicht entsprochen wird, in den allgemeinen Streik einzutreten.

Charleroi, 16. Oktober. Eine Feuersbrunst zerstörte einen großen Theil der Walzwerke von Baume. 500 Arbeiter sind brodlos. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Franks.

Wasserstand.

* **Stettin**, 17. Oktober. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Oktober. Wetter: Regnig. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 752 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 48,80 bez.

Berlin, 17. Oktober. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 49,60, loko 50er amtlich 70,30.

London, 17. Oktober. Wetter: Unveränderlich.

Berlin, 17. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,50	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,75	London lang	—,—
do. do. 3%	93,90	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,20	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,10	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	88,80	Berl. Dampfmühlen	129,00
do. Neul. Pfd. 3½%	98,25	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	107,50
3% neuländ. Pfdbr.	89,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	420,25
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,80	„Union", Fabr. chem. Produkte	140,00
do. 3%	89,40	Varziner Papierfabr.	202,00
Italienische Rente	91,50	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	155,00
do. 3% Eisb.-Obl.	57,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,90	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,50	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,40	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	36,80	Disc.-Commandit	194,40
Rum. am. Rente 4%	92,10	Berl. Handels-Ges.	164,20
Mexikan. 6% Goldr.	99,50	Oesterr. Credit	221,10
Oesterr. Banknoten	169,80	Dynamite Trust	175,40
Russ. Bankn. Cassa	216,40	Bochumer Gußstahlf.	217,00
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	212,30
Gr. Russ. Zollcoup.	323,00	Harpener	173,60
Franz. Banknoten	80,75	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,25
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortmunder Union Littr. C.	95,90
do. (100) 4%	93,00	Ostpreuß. Südbahn	91,50
do. (100) 4%	86,20	Marienburg-Mlawkabahn	85,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	109,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	31,10
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	217,75	Franzosen	148,70
Stett. Vulc.-Prior.	220,00	Luxemburg. Prince-Henribahn	100,40
Stett. Straßenbahn	177,00		
Petersburg kurz	216,05		
Warschau kurz	216,20		

Tendenz: Fest.

Paris, 15. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	15.	14.
3% Franz. Rente	102,12	101,92
5% Ital. Rente	91,80	91,90
Portugiesen	23,10	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	470,00	469,00
4% Rumänier	95,45	95,45
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,75	96,70
4% Serben	—,—	58,70
4% Spanier äußere Anleihe	42,35	42,20
Convert. Türken	22,32	22,30
Türkische Loose	108,00	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	467,00	468,00
Tabacs Ottom.	286,00	286,00
4% ungar. Goldrente	102,25	102,25
Meridional-Aktien	—,—	669,00
Oesterreichische Staatsbahn	748,00	750,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3645	3612
B. de Paris	948,00	948,00
Banque ottomane	547,00	547,00
Credit Lyonnais	847,00	845,00
Debeers	622,00	619,00
Langl. Estrat.	82,00	81,00
Rio Tinto-Aktien	745,00	744,00
Robinson-Aktien	226,00	224,50
Suezkanal-Aktien	3660	3655
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,87	207,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122 9/16
do. auf Italien	7,87	7,87
do. auf London kurz	25,29½	25,29
Cheque auf London	25,32	25,31½
do. auf Madrid kurz	325,50	327,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	48,00	48,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Magdeburg, 15. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,40—10,52½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. —,— bis —,—. Fest. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,77½ bez., 9,80 B., per November 9,80 bez., 9,82½ B., per Dezember 9,85 G., 9,87½ B., per Januar-März 10,00 G., 10,05 B., per April-Mai 10,12½ G., 10,17½ B. Stetig.

Hamburg, 15. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,00 G., per März 31,25 G., per Mai 31,75 G., per Juli 31,75 G.

Hamburg, 15. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 9,75, per November 9,77½, per Dezember 9,82½, per Januar 9,90, per März 10,05, per Mai 10,17½. — Ruhig.

Bremen, 15. Oktober. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz steigend. Wilcox 27¾ Pf., Armour shield 27¾ Pf., Cudahy 28¾ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., White label 28¾ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 31 Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle stetig. Upland middl. loko 29¼ Pf.

Wien, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,47 G., 9,48 B., do. per Frühjahr 9,31 G., 9,32 B. Roggen per Herbst 8,28 G., 8,30 B. Mais per September-Oktober 5,86 G., 5,87 B. Hafer per Herbst 6,02 G., 6,04 B.

Pest, 15. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Oktober 9,20 G., 9,22 B., per März 9,36 G., 9,37 B. Roggen per Oktober 7,65 G., 7,70 B., per März 7,85 G., 7,87 B. Hafer per Oktober 5,65 G., 5,67 B., per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Oktober 5,50 G., 5,55 B., per März 4,80 G., 4,82 B. Kohlraps per August 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 15. Oktober. Bancazinn 47,50.

Amsterdam, 15. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 189,00, per März 190,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Oktober 141,00, per März 133,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. Oktober, Nachm. 2 Uhr Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,25 bez. u. B., per Oktober 19,25 B., per November-Dezember 19,37 B., per Januar-März 19,50 B. Steigend.

Schmalz per Oktober 66,75.

Paris, 15. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Oktober 21,85, per November 22,00, per November-Februar 21,95, per Januar-April 21,90. Roggen ruhig, per Oktober 14,50, per Januar-April 14,35. Mehl beh., per Oktober 47,70, per November 47,50, per November-Februar 47,00, per Januar-April 46,75. Rüböl ruhig, per Oktober 52,75, per November 52,75, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 53,50. Spiritus fest, per Oktober 43,25, per November 43,00, per Januar-April 43,25, per Mai-August 43,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 15. Oktober. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,25 bis 30,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 31,75, per November 31,87, per Januar-April 32,75, per März-Juni 33,12.

Havre, 15. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 37,00, per Dezember 37,25, per März 37,75. Ruhig.

London, 15. Oktober. 96% Javazucker loko 11,87 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9¾ ruhig.

Newyork, 15. Oktober. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 71,87. Mais per Dezember 36,87.

Newyork, 15. Oktober, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	5,37	5,37
do. Lieferung per November	—,—	5,23
do. Lieferung per Januar	—,—	5,33
do. in Neworleans	4 15/16	4 15/16
Petroleum, raff. (in Cases)	7,95	7,95
Standard white in Newyork	7,20	7,20
do. in Philadelphia	7,15	7,15
Credit Calances at Oil City	112,00	112,00
Schmalz Western steam	5,35	5,30
do. Rohe und Brothers	5,55	5,57½
Zucker Fair refining Moscovados	3 11/16	3 11/16
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	74,87	74,62
per Dezember	71,87	71,62
per Januar	—,—	—,—
per Mai	71,00	70,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,12
per November	5,35	5,35
per Januar	5,60	5,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais stetig,		
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	36,62	36,75
per Mai	38,62	38,62
Kupfer	12,50	12,50
Zinn	17,10	17,10
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	5,00

Chicago, 15. Oktober.

	15.	14.
Weizen stetig, per Oktober	64,75	65,25
per Dezember	64,50	65,00
Mais stetig, per Dezember	30,87	31,00
Pork per Oktober	7,87½	7,87½
Speck short clear	5,50	5,50

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Der „Frkft. Ztg." wird aus Peking gekabelt, daß nun auch französische Marinesoldaten in Peking eingetroffen sind.

Das belgische Syndikat hat sich geweigert, die erste Rate für die Peking-Hankau Eisenbahn zu zahlen.

Die chinesische Regierung hat Japan gestattet, in Hankau eine japanische Niederlassung in der Nähe der deutschen zu errichten.

Wien, 17. Oktober. Wie die „Sonntags- und Montags-Zeitung" meldet, ist die „Reichswehr" in den Besitz des Handelsministers Dipauli übergegangen.

Der Hörer der Rechte, Max Schwarz, welcher sich lebhaft an der sozialistischen Arbeiterbewegung betheiligt, wurde polizeilich verwarnt und ihm die Ausweisung angedroht.

Brüssel, 17. Oktober. Die Blätter kommentiren die beabsichtigte Kongoreise des Königs Leopold und bemerken, daß es nothwendig erscheinen einen Regenten zu ernennen, der in Abwesenheit des Königs regiert. Die Regierung beabsichtigt hingegen eine telegraphische Verbindung zwischen Matadi (Kongo) und Sarpaolo de Loango herzustellen. Der König würde alsdann in stetem telegraphischem Verkehr mit Brüssel stehen.

Paris, 17. Oktober. „Soleil" veröffentlicht folgende sensationelle Meldung: Der Admiral Fournière, der sich zur Zeit mit dem Marineminister Lockroy auf einer Inspektionsreise nach Algerien und Korsika befindet, wurde benachrichtigt, sofort nach Frankreich, beziehungsweise nach Brest zurückzukehren. Die Hafeninspektion in Toulon hat Befehl erhalten, unverzüglich mit der Kriegsausrüstung einer Anzahl Panzerschiffe zu beginnen, wobei ganz besonderes Gewicht auf die Bemannung der Artillerie gelegt werden soll. Nach Brest ist der Befehl abgegangen, Artilleristen zur Befestigung der Wälle und des Hafens anzuwerben.

Paris, 17. Oktober. Die Führer der sozialistischen Gruppe beschlossen die Bildung einer alle sozialistischen Parteien umfassenden Liga zur Vertheidigung der Republik gegen Staatsstreiche und Ueberrumpelungen.

London, 17. Oktober. „Daily Mail" bespricht die Faschodafrage und giebt dabei ihrer Verwunderung Ausdruck, daß die beiden liberalen Hauptführer Harcourt und Monson bis jetzt keinerlei Erklärungen abgegeben hätten, die Regierung in dieser Frage zu unterstützen. Das Blatt sagt, es seien bereits acht Tage, daß das Blaubuch erschienen sei und fragt, ob man etwa das Stillschweigen der Generale dahin deuten solle, daß eine Uneinigkeit im Kabinet herrsche.